

Das Spielforum - 166

Elsbeth Walch

Zu guter Stunde

komm ich heut

Ein kleines Spiel für die Weihnachtszeit

*Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend*

Zweite Auflage - ISBN 3-7695-2966-9

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 6 Textbüchern und ein Liedblatt vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

PERSONEN

Frau Grau

Erster Gast

Zweiter Gast

Dritter Gast

Vierter Gast

Die Gäste können wahl- und wechselweise von

männlichen oder weiblichen Darstellern gespielt werden. Frau Grau sollte nur im Notfall durch einen männlichen Darsteller gespielt werden. Sie trägt zum Zeichen ihres Alters ein großes graues Tuch über Kopf und Schultern.

Szene:

Im Altarraum der Kirche oder auf einfachem Podium im Feierraum steht ein langer schmaler Tisch mit drei Stühlen dahinter und je einem an den Stirnseiten. Weitere Dekorationen sind nicht nötig.

1

ALLE:

(singen)

I

Wie soll ich dich empfangen
und wie begeg' ich dir,
o aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.

(Und weitere Strophen des Liedes nach eigener Wahl)

(Frau Grau kommt herein, setzt sich in die Mitte hinter den Tisch, wirkt trübselig, beginnt an einem grauen Strickzeug zu stricken. Der erste Gast kommt herein und bringt ein geschmücktes Tannenbäumchen mit)

DER ERSTE GAST:

(stellt das Bäumchen seitlich auf den Tisch)

Zu guter Stunde komm ich heut
und hoffe sehr, daß es dich freut.
Das Weihnachtsfest ist nah gerückt,
das Jung' und Alte wohl beglückt.
Ein Tannenbäumchen bring ich dir,
schau nur, mit schöner Kerzenzier.

FRAU GRAU:

(schaut nur flüchtig auf das Bäumchen, strickt lustlos weiter)

Was sprichst du mir von Weihnachtszeit
ich wollt, sie wäre fern und weit.
Ich mag sie nicht, die grauen Tage,
mit Eis und Schnee hat man nur Plage.
Rheuma und Husten bringt Beschwer
wüßt nicht, was da zum Freuen wär.

DER ERSTE GAST:

(holt Streichhölzer hervor und zündet die erste Kerze am Baum an)

Du solltest nicht so grämlich sein!
Auch du hast Grund genug zum Freun.
Denk, wie gemütlich du es hast
man könnte dich beneiden fast.
Und ich bring dir ins warme Zimmer
noch Tannengrün und Kerzenschimmer.

FRAU GRAU:

(macht mit dem Strickstrumpf eine abwehrende Bewegung)

Halt! Blas die Kerze wieder aus!
Verpestet mir die Luft im Haus
und tropft gar noch aufs Tischtuch nieder.
Wie krieg ich das dann sauber wieder?

DER ERSTE GAST:

(bläst die Kerze wieder aus und setzt sich betrübt an die Schmalseite des Tisches neben das Bäumchen)

Du tust mir leid mit deinen Klagen
und ich kann nichts dagegen sagen.
Nun ist auch mir die Freud genommen,
wär besser wohl nicht hergekommen.

(Frau Grau strickt unberührt weiter. Nach einer Weile fährt der erste Gast traurig fort)

Soll Weihnacht ohne Kerzenschein
für uns ein Fest im Dunkel sein?

2

DER ZWEITE GAST:

(kommt mit einem hübsch verpackten Geschenk beschwingt herein, tritt neben Frau Grau hinter den Tisch und legt das Geschenk vor sie hin)

Zu guter Stunde komm ich heut
und hoffe sehr, daß es dich freut!
Hab ein Geschenk dir mitgebracht,
zum Weihnachtsfeste ausgedacht.
Pack nur gleich aus, und ich will hoffen,
daß ich es richtig hab getroffen.

FRAU GRAU:

(unterbricht nur kurz das Stricken, um das Tuch etwas höher zu ziehen)

Auch du kommst mir mit Weihnachtszeit!
Ich wollt, sie wäre fern und weit!
Da sitz ich einsam manchen Tag,
und niemand mich besuchen mag.
Zur Weihnachtszeit fällt's euch dann ein,
und jedermann will freundlich sein.
Dumm eigentlich, wenn man bedenkt:
Man hat sich oft genug gekränkt.

Dann kommt man plötzlich und bringt Gaben,
will lauter schöne Eintracht haben. -

DER ZWEITE GAST:

(hält ihr bittend die Hände hin)

Was wir an dir versäumt - vergib!

Wir haben dich ja trotzdem lieb.

Das Weihnachtsfest in jedem Jahr
doch auch ein Fest der Eintracht war.

Vergessen sei jetzt, was uns trennte,
komm, reich mir fröhlich deine Hände!

(als Frau Grau nicht reagiert)

Was hältst du daran für verkehrt?

Auch, daß mit Liebe man beschert ...

FRAU GRAU:

(mit einer abwehrenden Handbewegung)

Ja, ja, ich weiß, ihr meint es gut.

Nur - mir ist nicht danach zumut!

Ich mach mir wirklich nichts daraus.

Ist schade, wenn ihr Geld gebt aus
und müht euch ab mit vielen Dingen,
die schließlich keinem Nutzen bringen.

Man übertreibt mit all dem Schenken.

(Kurze Pause)

Ich muß so oft an früher denken.

Nicht leicht war mir der Kampf des Lebens.

Im Grund war alles wohl vergebens.

Von all den Menschen, die ich kannte,

Verwandte, Freunde und Bekannte

so viele Plätze sind schon leer.

Der Kreis wird eng. Das schmerzt mich sehr.

DER ZWEITE GAST:

(setzt sich betrübt neben Frau Grau)

Du tust mir leid mit deinen Klagen,

und ich kann nichts dagegen sagen.

Nun ist auch mir die Freud genommen,

wär besser wohl nicht hergekommen.

(Frau Grau antwortet nicht, sondern zuckt nur einmal mit den Schultern)

Soll Weihnacht ohne Freudenschein

für uns ein Fest im Dunkel sein?

3

DER DRITTE GAST:

(kommt herein, trägt einen Henkelkorb am Arm, tritt an die andere Seite von Frau Grau hinter den Tisch)

Zu guter Stunde komm ich heut

und hoffe sehr, daß es dich freut.

Ich bring dir Leckeres zu essen
da, sieh nur, du bist nicht vergessen!
(stellt den Korb auf den Tisch)
Hier, in dem Körbchen, hab ich Sachen,
da wird das Herz im Leib dir lachen!

FRAU GRAU:

(schaut hoch zu ihm, hört auf zu stricken)
Auch du noch! Beinah will's mich rühren.
Ihr meint es gut, das kann ich spüren.
Und doch! Hast du im Ernst gedacht,
daß mir das Herz im Leibe lacht,
wenn ihr mir anschleppt dies und das?
(Sie strickt weiter, bitter)
Habt selbst dabei den größten Spaß!

DER DRITTE GAST:

(hilflos)
Warum nur sprichst so bitter du?
Auch Essen, das gehört dazu!
(lüftet das Tuch etwas, das den Korb bedeckt)
Wirst merken, wie das köstlich schmeckt,
die Lebensgeister wieder weckt!

FRAU GRAU:

(strickt zögernd weiter)
Laß zu - nimm alles wieder mit
hab darauf keinen Appetit.
Nimm mir's nicht übel, doch mein Magen
kann mancherlei nicht mehr vertragen.
Und was ich brauche, ist nicht viel.
Mein Leben nähert sich dem Ziel.
Ich fühl es immer näher kommen,
das macht mir oft das Herz beklommen.

DER DRITTE GAST:

(deckt den Korb wieder zu, setzt sich traurig auf die andere Seite von Frau Grau, schaut sie mitleidig an)
Du tust mir leid mit deinem Klagen,
und ich kann nichts dagegen sagen.
Nun ist auch mir die Freud genommen,
wär besser wohl nicht hergekommen.
(Frau Grau reagiert wieder nicht)
Soll Weihnacht ohne Freudenschein
für uns ein Fest im Dunkel sein?

4

DER VIERTE GAST:

(kommt mit einer Bibel in den Händen herein, stellt sich an die andere Schmalseite des Tisches)
Zu guter Stunde komm ich heut

und hoffe sehr, daß es dich freut.
Das Weihnachtsfest ist nah gerückt,
das Jung' und Alte wohl beglückt.
Durch alle Welt geht jetzt ein Klingen.
Es will uns neu die Botschaft bringen
vom Christkind, das zur Heil'gen Nacht
uns Gottes Liebe hat gebracht.

FRAU GRAU:

(schiebt unschlüssig das Tuch etwas von ihrer Stirn zurück)
Nett von dir, daß du auch gekommen!
Die Botschaft hab ich oft vernommen
seit meiner Kindheit, Jahr für Jahr.
(nachdenklich)
Auswendig lern' ich sie sogar.

DER VIERTE GAST:

(mit Bewegung)
Wie du das sagst - man könnte meinen,
die Botschaft wäre gar zum Weinen!
Und doch ist's lauter Freudenkunde
und Jubel aus des Engels Munde.

FRAU GRAU:

(mit abwertender Handbewegung)
Das ist doch schon so lange her.
Für heute - denk ich - gilt's nicht mehr.
Was hätte wohl bei meinen Tagen
die Weihnachtsbotschaft mir zu sagen?

DER VIERTE GAST:

(eindringlich)
Was hat dir nur dein Herz verstört?
Hast du sie jemals recht gehört,
die Botschaft von der Heiligen Nacht?
Hast du dich jemals aufgemacht,
um selbst mit demutsvollem Sinn
vor diesem Kind im Stall zu knien,
zu ahnen bei den armen Zeichen
das Wunder Gottes ohnegleichen?

FRAU GRAU:

(unsicher)
Ein Wunder - damals. - Aber nun
was hat das denn mit mir zu tun?

DER VIERTE GAST:

(eindringlich)
Wie kannst du fragen? Blick doch hin:
Das Kind schenkt deinem Leben Sinn
und ew'ges Ziel - du mußt es fassen,